



Inklusive Jugendarbeit – Demokratisch aktiv, ohne Barrieren

Warum ist Inklusion in der Jugendarbeit so wichtig?

Wir kämpfen für eine gerechte und offene Gesellschaft, gegen menschenfeindliche Parteien und Parolen. Damit wir gemeinsam die Demokratie stärken, müssen alle dabei sein können – unabhängig von Behinderungen, chronischen Erkrankungen oder Sprachkenntnissen – und wir müssen eine Chance haben, uns kennenzulernen, statt uns abzugrenzen.

Trotzdem sind viele Angebote, politische Aktionen, Veranstaltungen **nicht barrierefrei**.

Inklusive Jugendarbeit bedeutet, Barrieren abzubauen und Räume zu schaffen, **in denen sich alle willkommen fühlen.**

Das gilt für Aktionen, Texte, Veranstaltungen und den Gruppenalltag.

Auf den nächsten Seiten findet ihr deshalb erste Tipps, wie ihr Inklusion in eurer Arbeit umsetzen könnt.

Übrigens:

Jetzt wieder wichtig - die Demo-Tipps:

- Klappstühle & Rollstühle zum Leihen
- Toiletten bereitstellen: gut erreichbar und barrierefrei
- Bei Demoroute: Menschen mit Rollstuhl, Langstock, Gehhilfe ... berücksichtigen
- Für besonders Gefährdete: Soli-Block mit Maskenpflicht
- Für gute Akustik sorgen!
- Gebärden-Sprach-Dolmetschung
- Live-Stream
- Audio-Beschreibung
- Ohrstöpsel auf Anfrage
- Online-Demo

Für Menschen,
die nicht lange
stehen können:
**Klappstühle
& Rollstühle
zum Leihen**

**Toiletten
bereitstellen,
gut erreichbar
und barrierefrei**

**Bei Demoroute:
Menschen mit
Rollstuhl,
Langstock,
Gehhilfe ...
berücksichtigen**

Für besonders
Gefährdete:
Soli-Block
mit
Maskenpflicht

**EURE TIPPS FÜR DIE
DEMO
FÜR
ALLE**

**Für gute
Akustik
sorgen!**

NETZWERK
... Frauen und Mädchen mit Behinderung/
chronischer Erkrankung NRW

**Gebärden-
Sprach-
Dolmetschung**

**UND:
• LIVE-STREAM
• AUDIO-
BESCHREIBUNG
• OHRSTÖPSEL
AUF ANFRAGE**



Vier Fragen für mehr Teilhabe

1. Mitkriegen:

Wie erfährt jemand von eurem Angebot?

- Informiert barrierefrei(er): Flyer mit Bildbeschreibung (KI nutzen), Videos mit Untertiteln, Audios in Leichter Sprache (https://de.wikipedia.org/wiki/Leichte_Sprache).

2. Hinkommen:

Wie kann jemand physisch teilnehmen?

- Wählt Veranstaltungsorte, die rollstuhlgerecht und leicht erreichbar sind.

3. Mitmachen:

Was braucht jemand, um aktiv mitmachen zu können?

- Verwendet möglichst einfache Sprache und nutze klare Strukturen und Methoden, die alle einbeziehen.

4. Dazugehören:

Was sorgt dafür, dass sich jede*r willkommen fühlt?

- Schafft eine offene Atmosphäre und klärt die individuellen Bedürfnisse.

Barrieren erkennen und abbauen – Beispiele konkreter Ansätze

1. Sinnes-Beeinträchtigungen

- Bietet Gebärdensprachdolmetscher*innen an.
- Beschreibt Bilder, nutzt alternative Textformate, achtet auf Kontraste.

2. Körperliche Beeinträchtigungen

- Achtet auf rollstuhlgerechte Räume, kurze Wege und Sitzgelegenheiten.
- Plant barrierefreie Alternativen zu Bewegungseinheiten.

3. Beeinträchtigungen des Lernens

- Nutzt Leichte Sprache und klare visuelle Unterstützung.
- Strukturierte Abläufe und Pausen helfen allen.

4. Unsichtbare Beeinträchtigungen

- Zeigt Verständnis für psychische Erkrankungen oder chronische Krankheiten.
- Schafft Rückzugsorte und spricht finanzielle Fragen offen an.



Inklusion praktisch umsetzen – Ideen für deine Jugendarbeit

1. Fahrten und Freizeiten

- Informiert im Vorfeld transparent über Barrierefreiheit und Ansprechpersonen, spricht lösungsorientiert über Kosten als Hürde.
- Setzt Assistenzkräfte als Inklusionshelfer*innen ein.
- Sorgt für Mehrsprachigkeit in Programmen und Werbung.

2. Workshops und Aktionen

- Plant Methoden, die alle einbeziehen, z. B. Gruppenarbeiten mit klaren Rollen.
- Stellt barrierefreie Materialien bereit und holt regelmäßig Feedback ein.

3. Gottesdienste und andere spirituelle Angebote

- Nutzt möglichst einfache Sprache in Gebeten, Predigten und Fürbitten, bittet alternative Bewegungen an (steht auf / reicht euch die Hand – wenn es möglich ist)
- Stellt Gebärdensprachdolmetscher*innen bereit.
- Thematisiert bewusst negative Darstellungen von Behinderung in religiösen Texten, z.B. in der Bibel, und bezieht eine klare Haltung gegen Diskriminierung.

4. Gremienarbeit und Konferenzen

- Erklärt Satzungen und Begriffe in möglichst einfacher Sprache und lasst wichtige Dokumente wie Satzungen in geprüfte Leichte Sprache übersetzen.
- Fragt anonym nach individuellen Bedarfen, ohne Druck auszuüben.
- Richtet ein „Wohlfühl“-Team von Ansprechpartner*innen für Inklusion ein.

Inklusion in allen Bereichen deiner Arbeit

Inklusion ist eine Haltung, kein Sonder-Bereich. Ihr könnt alles inklusiv(er) gestalten:

- ✓ Aktionstage
- ✓ Gruppenstunden
- ✓ Bildungsveranstaltungen
- ✓ Politische Aktionen und Gremienarbeit
- ✓ Fahrten, Freizeiten und Großveranstaltungen
- ✓ Öffentlichkeitsarbeit und soziale Medien



Tipps für den Einstieg

- ✓ **Bedürfnisse klären:** Fragt regelmäßig nach individuellen Bedarfen, aber respektiert die Privatsphäre und vermeidet jeden Zwang, sich zu outen.
- ✓ **Teams sensibilisieren:** Plant Schulungen zu Ableismus (Ausgrenzung aufgrund von Behinderung) und den Austausch mit Menschen, die Barrieren selbst erleben.
- ✓ **Werkzeuge nutzen:** Setzt auf barrierefreie Materialien, Leichte Sprache und zugängliche Räume.
- ✓ **Feedback einholen:** Lasst euch von Teilnehmenden Rückmeldungen zu Inklusion geben, um besser zu werden.

Gemeinsam politisch aktiv – ohne Barrieren

Inklusive Jugendarbeit schafft nicht nur Teilhabe, sondern macht eure Arbeit stärker und vielfältiger. Wenn alle mitmachen können, entstehen neue Ideen und Perspektiven.

Ihr könnt Schritt für Schritt Barrieren abbauen und eure Arbeit inklusiver gestalten. Auch so lebt und zeigt ihr eure Vision einer demokratischen und vielfältigen Gesellschaft!

Ein Teil der Tipps zur praktischen Umsetzung stammen aus einem Workshop im Rahmen der Fachtagung Antifaschismus der [KJG](#) im Januar 2025. Wir bedanken uns bei den Teilnehmenden für die Ideen und bei der KJG für die Möglichkeit, einige Ideen hier vorzustellen.



Neubrückenstraße 12 – 14 , 48143 Münster , www.netzwerk-nrw.de

Gefördert vom

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



In Trägerschaft der

LAG Selbsthilfe ^{NRW}